

D a s C h a o s .

19. Okt. 1907

Vortrag von Dr. R. Steiner in Berlin Oktober 08.

Die Leitmotive unseres heutigen Vortrages soll bilden, Was man mit einem den alten Zeiten entlehnten Namen, das Chaos genannt hat. Ein Thema, das wirklich noch hinter dem Himmel liegt. Nicht nur die Griechischen Mythen knüpfen an dies Wort, indem sie sagen, dass die alten Geister herausgeboren sind aus dem Chaos, sondern auch andere Mythen, andere Völker kennen das Chaos. In den nordischen Sagen fanden wir es verzeichnet, als den gähnenden Abgrund „Gynum Segat“ aus dem entstand auf der einen Seite das kalte „Nifelheim“ und auf der anderen Seite das heisse „Muspelheim“. In der Bibel deutet darauf hin das Wort: Am Anfang schuf die Göttheit den Himmel und die Erde Und die Erde war wüste und wirre. Und das Dunkel lag auf den Wassern Da ertönte das Wort der Gottheit: Licht werde! Und Licht ward. Und die Gottheit nahm wahr das Licht, und nahm wahr, dass das Licht schön war, und schied die Lichtwelt von der dunklen Welt.

Die Erde war wüste und wirre - das ist ein anderer Ausdruck der höchsten geistigen Welten für das, aus dem sie hervor gegangen, das Chaos. Es ist der Menschheit mit solchen hohen Begriffen merkwürdig ergangen. Die Menschen haben seit langer Zeit die Empfindung, für die richtige Auffassung dessen, was damit gemeint ist, verloren. Unser materielles Zeitalter hat kaum Worte, um überhaupt zu charakterisieren, was hinter dem Worte Chaos steckt. Denn unsere Worte haben ganz andere Bedeutung angenommen, als noch vor Jahrhunderten. Die Worte sind ausgeteilt worden an die äußeren materiellen Gegenstände, sie werden nicht mehr angewendet auf die geistigen Welten. Nur auf die sinnliche Welten finden sie ihre Anwendung, und sucht in ihnen keine Beziehungen zu den geistigen Welten.

Unter den mancherlei Gründen für die Bedeutung der theos. Gesellschaft liegt auch hier ein Grund. Ihre Bedeutung hängt zusammen

mit den verschiedenen übersinnlichen und sinnlichen Tatsachen, und einer der Gründe ist, daß wenn sie jetzt nicht in die Welt gekommen, eine solche theos. Bewegung wahrscheinliche ganz unmöglich gewesen sein würde in hundert Jahren. Es war geradezu ein Abpassen der günstigsten Gelegenheit. Hätte man noch hundert Jahre gewartet, dann könnten unsere Worte nicht mehr ausdrücken, was die Theosophie zu sagen hat. Die Menschen würden kein Gefühl dafür haben. Denn unsere Worte nehmen immer den Charakter an, auf ganz materialistische Gegenstände angewendet zu werden. So muß die Theosophie geradezu ein Spracherneuerer sein. Die Menschen müssen eine Empfindung dafür bekommen, daß bei gewissen Worten etwas gemeint ist, das hinauf geht in höhere Welten, nicht nur etwas sinnliches Begriffliches.

Es ist interessant, sich zu vertiefen in ein altes Buch, die Physika, erschien 1630 von Comenius. Das sind Physika bei denen sich der heutige Mensch nicht mehr recht was denken kann, da der Sprecher Comenius mit jedem phys. Ding geistige Wesenheiten verbindet. In diesem Buch ist vieles beschrieben, was dazumal Gegenstand des Denkens war. Comenius, der große Pädagoge und Denker des 17. Jahrhunderts hat ureigene große Gedanken der Menschheit gegeben. Es ist eine merkwürdige Persönlichkeit. Es giebt eine ganze Reihe solcher seit dem 17. Jahrhundert. Wir wissen daß da gegründet worden ist der Rosenkreuzerorden, der in einer neuzeitlichen Form uralte Geheimnisse bearbeitet. Er bestand bei seiner Gründung aus 7 Mitgliedern. Sie haben gewirkt im größten Geheimnis. Das jemand Rosenkreuzer war hat niemand gewußt, als der Rosenkreuzer selber. Niemand hat es erfahren können, daher ist alles, was darüber geschrieben ist Charlanterie oder Verrat. Erst heute ist die Zeit gekommen, daß die rosenkreuzerischen Geheimnisse mitgeteilt werden können. Aber es giebt und gab früher viele Wege, dass in die Kultur in das geistige Leben der Welt

Seite 3.

die geistigen Strömungen der Rosenkreuzerei einfließen konnten. Wenn z. B. Lessing am Schluss seiner Erziehung des Menschengeschlechtes wie aus der Pistole geschossen sagt, dass der Mensch immer wieder und wieder kehrt; ist dann die ganze Welt ^{Comenius} mein? So ist dass für den Kundigen ein Zeichen, daß etwas von den Rosenkreuzer-Strömung in Lessing ~~in~~ eingeflossen ist, ohne dass es ihm selbst bewusst war. Und so viele Menschen wissen oft selbst nicht, dass sie ein Mittel für diese Strömungen sind. Es kommt auch nicht darauf an, dass das, was gewirkt wird sich an einen Namen anknüpft. Die persönliche Quelle ist gleichgültig.

Zu denjenigen, welche vermöge einer höheren geistigen Entwicklung und des energischen Willens eine höhere Erkenntnis hatten, gehört Comenius, dieser große Pädagoge. Es ist nützlich, sich in seine Bedanken zu vertiefen, es soll uns sein eine Verdeutlichung, ein Pfadsucher zu dem, was wir meinen. Sie kennen alle, wie Sie meinen altes Wort: Es giebt viele Gase; die meisten & Substanzen lassen sich in Gas umwandeln. Comenius war der Erste, der dieses Wort gebrauchte Und er hat es geprägt. Nun muß man sich klar machen, dass, wenn man ein solches neues Wort gebraucht, man auch eine Veranlassung haben muß. Er hatte zuerst den Begriff die Vorstellung von Gasen, und hat sie den Menschen vermittelt.

Wir wissen, dass wenn man Wasser erhitzt und zum Sieden bringt, Dampf entsteht. Das ist kein Gas. Es ist etwas was man mit Augen sehen kann, und enthält die dieselben Stoffe, die das Wasser enthält nur in feinere Partien verteilt. Wasser geht durch Erhitzen in Wasserdampf über. Könnten wir die Erhitzung weiter treiben, erhalten wir einen Zustand der Substanzen, wo sie nicht mehr sichtbar sind. Sie gehen wirklich in andere Form über, in diejenige Form, die man heute

die Gasform nennt. Diese Gasform war nicht bekannt für menschliche Begriffe und Vorstellungen vor Comenius, oder einem anderen Rosenkreuter „Helmond“. Diese beiden haben zunächst die Kohlensäure genau untersucht und sich die Natur des Gases daran klar gemacht. Es hatte sich Comenius ergeben, daß es unter den Zuständen der Substanzen auch diesen Zustand giebt, dem er den Namen Gas gab. Einer der grundlegenden Sätze in seiner Physika ist der Satz : Hunc spiritum incognitum gas voco ". ("Solchem Geist, wie er bisher unbekannt, nenne ich Gas.") Da sehen wir den Satz , wo dieses Wort zuerst eintritt in die Betrachtungsweise. Comenius nennt Spiritus - Geist, dasjenige, was er als Gas anspricht. Dieser durchsichtige ist ihm der äussere Ausdruck für eine geistige Wesenheit und er nennt ihn mit dem neuen Namen Gas. Fassen wir was er für Vorstellungen hatte. Er wusste wenn man das Gas abkühlt, tritt eine merkwürdige Erscheinung ein. Es wird wieder dampfförmig, und dann wässerig. Das Gas war ihm eine durchsichtige, klare Grundlage, aus dem heraus Verdichtes entsteht. Das Gas war ihm ein Gleichnis in dem Sinne wie Goethe sagt: "Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis" Comenius sah viel in diesem einfachen Process, wie sich das Gas abkühlt und verdichtet. Kleine Welten gingen für ihn aus dem Gas hervor. So konnte er sagen „ Hunc spiritum incognitum gas voco ? Die Frage, wie entstand ursprünglich alles, war ihm klar. Ursprünglich füllt die ganze Welt das , was er entdeckt hatte, das Gas . Daraus hatte sich entwickelt etwas, was man sehen kann. Es ballte sich ab aus dem Gas wie Nebelmassen. So haben sich heraus gebildet aus der durchsichtigen trüben Unendlichkeit alle Dinge, die da sind. Die ganze Welt war ihm ein durchsichtiges in sich leuchtendes, keine Trübung enthaltendes Geistiges.

Und diesen Gas , aus den sich verdichteten Nebelmassen haben sich heraus geildet Mineralien, Pflanzen und Tiere alles was wir im Materiellen sehen. Alles Geistige ist dicht geworden , ist zu den Gebilden von jetzt geworden.

Schon in uralten Zeiten, bei den prümiiivsten Völkern, finden wir Gleichnisse für das, was wie eben gesagt haben. Solche Völker sehen das, was äußerlich materiell geschieht, auch noch geistig an. Sie sehen den Hauch aus dem Munde, der in der Luft Dampfförmig wird, so an, daß aus dem Seelischen sich etwas verdichtet. Da ist es geschaffen in einer gewissen Form, was sich abspaltet vom Menschen. Er fühlt darin ein Gleichnis für ähnliche Fälle, wenn er die Welt ansieht als ein Ergebnis eines Aushauchens der Gottheit. Das ist eine uralte Vorstellung. Sie enthält einen ganz anderen Raumbegriff, als ihn der heutige Mensch hat. Er denkt beim Wort Raum eine ausgedehnte Leere, in der nichts darin ist. Diejenigen aber, die auf dem Bogen der Geisteswissenschaft fest standen, dachten sich unter dem Worte Raum vielmehr den ausgedehnten Geist, die Quelle, aus der alle Samen der Dinge herausgeschaffen sind, aus dem alle Dinge herausquellen durch das Wort. Wir selbst sind verdichteter Raum, denn der Raum ist Geist. Wenn alle Dinge wieder aufgelöst werden, dann würde scheinbar eine endlose Leere sein. Aber scheinbare Leere enthielte alles was dagewesen. Sie wäre kein Nichts, und ebenso ist die sichtbare Welt verdichteter Raum.

Das war auch Comenius klar. Er kannte den Urgrund, aus dem alle Wesen sich heraus entwickelt haben. Er hatte den Gedanken: Das Gas ist noch ein Trübes. Es liegt ihm zu Grunde ein noch Geistigeres. Das Gas ist ein Dunst des Geistes selbst, wie Dampf ein Dunst des Gases ist. Ein wunderbares Gleichnis für die Weltentwicklung! Indem er dies in seiner Seele hat, sagt Comenius ein merkwürdiges Wort: Dieser Dunst, den ich Gas genannt habe ist nicht weit entfernt von dem Chaos, das die Alten unterschieden haben. So knüpft er den Begriff Gas an das Wort Chaos an. Er hat es gebildet nach Chaos. Das ist eine ausserordentlich interessante Zusammenstellung. Wir werden so von selbst hingeführt zu einem Raumbegriff, der nicht unfruchtbar ist, der unendlich samenreich ist. Der Raum wird dadurch ein Urlebendiges. An die Stelle des Raumes setzen wir den unendlichen samenreichen Grund, aus dem alle Dinge hervorgegangen sind. Wenn wir uns versetzen in den Zustand des Raumes, wo er noch ganz geistig war und verfolgen wie sich die Wesen herausverdichtet haben aus diesem Raum nach den ewigen Gesetzen des Weltwerdens, dann wird klar die schönen Worte der Bibel: Die Erde war wüst und wirre und der Geist der Gottheit webete ~~trübe~~ brütend über der Tiefe. Denken Sie sich, wie ursprünglich der reine geistdurchsichtige Raum da war, das ausgedehnte Luft-Gas; Hereingesprochen werden die Schaffenden Worte der Gottheit! Wenn ich in diesem Raum hier, der ausgefüllt ist mit Luft, hineinspreche wirkt jedes Wort so, dass Schwingungen entstehen. Die Luft kommt in regelmäßige Bewegung durch das Sprechen. Denken Sie sich nun den weitem samenreichen Weltraum, hereinströmend das Wort des Gottes. Es gestaltet den ganzen Raum nach dem Worten, die die Gottheit ausspricht. Das war das Chaos. Durch das Schöpferwort geriet zuerst in eine Trübung dasjenige, was ausgestaltet werden sollte. Die sich heraus-

bildenden Nebelgebilde: Die Erde war noch wüste und wirre, und der Geist aus der ~~Geetheit~~-Gottheit webete brütend über ihr--- so haben wir eben den Moment des Entstehens,

das ist ein Chaos !

Die Menschen müssen sich erst wieder aneignen die Empfindung, um so Etwas zu verstehen. Dies Chaos wirkt nicht nur im Anfang der Weltentwicklung, sondern es wirkt fort. Es ist auch heute noch vorhanden. Ebenso, wie alle die harmonischen Himmel, und alle die Wesen, so ist auch heute noch das Chaos da, alleas ist durchdrungen, ist durchsetzt von ihm. Jeder Stein, jedes Wesen ist durchsetzt vom Chaos. Auch wir selbst, unser Leib, unsere Seele, unser Geist ist durchdrungen von ihm. So ~~ist~~ wie der Mensch jetzt ist, nimmt auch sein Geist mit Teil an dem, was zuerst geblieben ist vom Chaos. Es wirkt in allen Wesenheiten, aber es ist zu allen Zeiten ein Grund des Fortwirkens der Fruchtbarkeit. Wir verschaffen uns eine Vorstellung vom dem, was ich meine an einem einfachen Beispiel: Die Wirksamkeit des Chaos tritt da auf, wo Abfallstoffe z. B. des tierischen Organismus sind. Scheinbare Zerstörungen sind diese Abfallstoffe, aber die neue Saat geht hervor aus dem Dünger, den man in den Acker hineinbringt. Er liefert den Grund zu neuer Fruchtbarkeit. Was war der Dünger zuerst? Es waren schöngeformte Pflanzen. Dasjenige, was zuerst aus dem Chaos sich zu Pflanzen geformt hatte, hat seinen Weg durch das Tier gemacht und ist wieder in das Chaos zurückgekehrt. Solche Endprodukte sind die Rückkehr der Wesen in das Chaos. Ohne, dass wir das wir das Chaos mischen mit dem Kosmos, wäre niemals eine Fortentwicklung möglich. Was wir hier auf niederster Stufe haben, soll uns aufschwingen zum Begreifen eines anderen. Niemand kann einzig und allein fortbestehen, wenn nur der Kosmos auf ihn wirkt. Kosmos

ist das, was durch die Ursachen, die gelegt worden sind, da ist. Es gäbe keinen Fortschritt wenn diese Ursachen sich nicht wieder in das Chaos mischten. Im menschlichen Geiste bildet diese Vermählung des Kosmos mit dem Chaos das Genie. Es ist ein Neues, das nicht zusammenhängt mit den Entwicklungsgesetzen, die herkommen von alten Zeiten. Es ist etwas, was aus anderen Welten hereinkommt und seine Ehe eingeht mit der Gegenwart. Das ist die Ehe des Kosmos mit dem Chaos. Der Name Chaos erweckt so tiefe, heilige Empfindungen, nicht Empfindungen des wüsten und wirren, und voll Ehrfurcht wurde von den alten Geheimlehrern der Name Chaos ausgesprochen.

Die Theosophie soll im Stande sein, die Menschheit mit neuem geistigen Samen zu befruchten. Neue Samen des Geisteslebens sollen, wie aus dem Chaos, herein in die Menschheit kommen. Sie wird dadurch im rechten Sinne geistig befruchtet. Die Vorstellungen und Begriffe der Theosophie sind nicht aus der Vergangenheit hergekommen. Was für die Theosophie bedeutsam ist, das ist die Zukunftsgestaltung der Menschheit. Die muß aus dem Chaos hereinkommen aus dem sinnlichen Kosmos. Daher ist es wichtig, daß der Mensch Empfindungen, Willensimpulse aufnimmt, die unmittelbar herausgeholt sind aus dem Chaos, aus der Form, die der Geist hatte, ehe er sich sinnlich gestaltete. Solche Vorstellungen geben die Zeichen und Symbole, die zu Grunde liegen aller Geheimwissenschaft und imaginativen Erkenntnis.

Was in den 7 Siegeln dargestellt ist, ist noch im Chaos. Es wird aber Gestalt sein in der Zukunft. Noch wirken sie aus dem Chaos heraus auf die menschlichen Sinne Seele. Sie geben ein ganzes Weltbild, und wenn sie in rechter Weise angeschaut werden, wirken sie lebendig. Sie führen den Menschen hinauf in die Höheren Welten. Dann wirkt in der Menschenseele das Chaos und führt ihn in Welten, die

über den Kosmos hinausliegen. Der Mensch muss so kommen zu der Neuen Verdichtung aus den geistigen Welten, und das ist die Bedeutung, dessen dass der Mensch zu solchen Siegeln greift. Man empfindet die überwältigende Wirkung des Chaos, das den Samen aller Dinge enthält, wenn man diese Bilder auf sich wirken lässt. In den 7 Siegeln haben wir Bilder der Astralwelt, in den 7 Säulen Begriffe, die herein kommen in unser Kosmos, wenn wir die Devachanwelt betrachten. Wir finden in ihnen etwas was unsere Empfindungen so ordnet, wie sie niemals sonst geordnet werden können. Die Kapitäle sind direkt eine Anregung, um unsere Gefühle heraus zu heben aus den alten Zusammenhängen und sie in neue zu bringen. Das, was wir so auf das Gefühl wirken lassen müssen, wird dem Chaos, der geistigen Welt entnommen. Diese Imaginationen gehören zu denen, was die theosoph. Strömungen bewirken sollen. Nur auf den, der mit ewigen, universellen Gedanken sie herantritt, können sie die richtige Wirkung haben. Da wirken diese Bilder heilsam. Direct¹ schädlich würden sie wirken, wenn man sie betrachtet mit alltäglichen, unheiligen Gedanken. Die Theosophie⁰ ist ein starkes Licht für die Menschen, die sie in der richtigen Weise aufnehmen. Sie kann aber werden zu einer starken Finsternis, wo sie nicht richtig aufgenommen wird. Man darf mit diesen Dingen nicht spielen, sondern man muß sich klar sein, dass es wirksame Kräfte sind.

So kann sich uns zeigen, wie umfassend der Begriff des Chaos ist für den, der ihn in richtiger Weise versteht. Das geistige, woraus das Physische entsteht, das ist das Chaos, ob nun der Griechische Philosoph oder die Bibel oder die indische Lehre von dem A-Chaos, dem Akascha spricht, als von dem, aus dem alle Dinge hervorgegangen sind. Nur dem, der an die Sinnewelt gefesselt ist, erscheint das

Chaos wüst und wirre; wer es aber in dem geistigen Sinne durchdringt der vernimmt, wie es von Sphärenharmonien, und die Übersetzung dieser Sphärenharmonien in Worte, das ist die Theosophie in-Wer-von heute. Und weil es heute noch möglich ist, dass Menschen die Empfindung bekommen für die geistigen Welten, darum ist es Zeit heute zu sprechen von diesen Dingen.

Auch alle Kunst ist hervor gegangen aus diesen Gefühlen: so wie früher die korinthische und ionische Säulen Ordnung hervorgegangen sind, aus der alten ägyptischen Geheimlehre, so werden diese Säulen einstmals der Ausdruck werden für theos. Wahrheiten. Neue Säulenordnungen werden hervorgehen, denn alle Kunst ist nur Krystallisierte Geheimlehre, Einst haben die Menschen empfunden in den heiligen Hainen das Walten und Weben der Gottheit. Und was sie da empfunden haben, wer könnte das nicht nachempfinden in einem gotischen Bauwerke, wie z. B. der Mailänder Dom; diese Stimmung ist es, die da waltet, wie in den heiligen Hainen der Druiden und Grotten, Die Gothik ist die krystallisierte Geheimlehre des Vor-Mittelalters. Und ebenso wird das, was wir jetzt in Worte kleiden, einst in Zukunft in Farben und Worte gegossen werden. Dann erst wird die Theosophie lebendig fließen, wenn sie nicht nur in Gedanken und Worten strömt, sondern sich in Dinge einprägt, die uns umgeben.